

selbst eingehend untersucht. Einige andere Formen, vor allem *Lyttonia* und *Richthofenia* hatten schon vorher in der grossen Salt-Range-Monographie WAAGEN's eine eingehende Behandlung erfahren. In der Reihenfolge der Formen habe ich mich soviel wie möglich an die KAYSER'sche Anordnung angeschlossen, um die Vergleichung zu erleichtern. Allerdings war dies nur bis zu einem gewissen Grade möglich, da in der älteren Darstellung z. B. die Brachiopodengattung *Leptodus* (recte *Lyttonia*) als Fischzahn, *Richthofenia* dagegen als Deckelkoralle aufgefasst war.

Eine vollständige Wiederholung der Beschreibungen erwies sich angesichts der ungenügenden Präparation bei den meisten Arten als nothwendig; nur bei schlecht erhaltenen, zur Präparation ungeeigneten Stücken (wie *Lucina* sp. t. 21 f. 6 und *Allerisma* sp. ibid. f. 7, 8) habe ich von einer erneuten Besprechung abgesehen.

### TRILOBITEN.

#### *Griffithides obtusicauda* KAYS. sp. em. FRECH.

Taf. 14, Fig. 1.

*Phillipsia obtusicauda* E. KAYS. Bd. IV. T. XIX f. 3, 3a.

Das von E. KAYSER beschriebene und auch von ihm zu dem damaligen Subgenus<sup>1)</sup> *Griffithides* gestellte Fragment erwies sich bei sorgfältiger Präparation als ein beinahe vollständig erhaltenes Exemplar. Erst auf Grund dieser Präparation konnte die Art mit Sicherheit als *Griffithides* bezeichnet werden. Nicht nur konnte die Oberseite besser präpariert, sondern auch der umgeschlagene Kopf beinahe vollständig freigelegt werden. Nur die losen Wangen fehlen. Das Exemplar ähnelt somit auch in dieser Hinsicht ganz dem *Griffithides* (*»Pseudophillipsia«*) *elegans* Gem. sp., der auch in der *Lethaea palaeozoica* (Taf. 59e, Fig. 1) wiedergegeben wurde.

Ein Vergleich mit der guten Abbildung von GEMMELLARO zeigt eine vollständige Uebereinstimmung der neun Körperringe, des länglichen, auf der Rhachis mit zwei Tuberkelreihen versehenen Pygidium und des gut erhaltenen Kopfschildes. Bei Letzterem ist nur die Glabella der chinesischen Form am Vorderende breiter als bei der sicilischen Varietät. Ferner sind die drei Tuberkel, die vor dem Occipitalring stehen, bei der chinesischen Hauptform dicker als bei der europäischen Varietät. Doch könnte dies auf der verschiedenen Erhaltung der sicilischen Exemplare beruhen, welche Steinkerne sein dürften.

Ich halte somit die sicilische Form<sup>2)</sup> nur für eine Varietät von *Griffithides obtusicauda*, ohne die Möglichkeit einer Vereinigung auszuschliessen. Die grössere Breite der Glabella von *Griffithides obtusicauda* s. str. könnte auf Verdrückung beruhen. Diese Frage der vollständigen Vereinigung wäre nur durch direkte Vergleichung von Originalexemplaren zu beantworten.

<sup>1)</sup> Jetzt Genus.

<sup>2)</sup> G. GEMMELLARO, *Mem. della Soc. Ital. delle Scienze naturali. Napoli.* 1890 T. 2 f. 1—4.